

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 51-52

Rubrik: Retourkutschen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht Halten!

Lisette Chl  mmerli: «Ge-fügt», Nr. 44

Liebe Lisette

Da ich bis Ende Oktober in den Ferien weilte, lese ich Deinen Artikel vom 29. Oktober erst heute. Gross war meine Überraschung, als ich las, Cornelia F  g sei die Gemeindepräsidentin von Halten. Bisher hielt ich sie immer für die unsere!

G. Tribelhorn,
Gemeindeschreiberin, Wiesen

Vater unbekannt

Nr. 44 mit Thema «Vorsicht»

Im Nebi Nr. 44 ist ausführlich die Rede von *Vorsicht* und dazu kommt der uralte Spruch vor: «VORSICHT ist die Mutter der Porzellankiste».

Dabei möchte ich schon lange wissen: wer war denn der Vater dieser ominösen Kiste???

Erwin Buchli, Maienfeld

Definitionssache

Aurel Schmidt: «K  tzerlexikon», Nr. 45

Beim Wort «Demokratie» kam mir folgendes, kürzlich gelesen, in den Sinn:

In einer Demokratie darfst du sagen, was du willst, und tun, was man dir sagt.

Elfi Rimensberger-Tr  sch, Oberuzwil

Vergebliche Angst

Werner Meier: «Gut verdaulich gereimt», Nr. 46

Lieber Nebelspalter

Als ich im Nebelspalter vom 12. November den Text «Gut verdaulich gereimt» von Werner Meier über Ulrich Weber sah, hatte ich schon Angst, nun müssten wir in Zukunft auf die Wochengedichte von U.W. verzichten. Gottlob ist dem nicht so. Ich spare mir das Wochengedicht immer als besonderen Leckerbissen zum Schluss der Nebelspalter-Lektüre.

Mit vielem Dank für die unzähligen Anregungen aus der Nebelspalter-Lektüre gr  sst Sie freundlich

Susi Kasser, Bern

Böse und gute Presse

Bruno Knobel: «Schuldig? – Natürlich die Presse», Nr. 46

Bekanntlich sagte Friedrich der Grosse, als man ihm ein gegen ihn gerichtetes Pamphlet zeigte: «Niedriger hängen.» Das war Pressefreiheit, und dies vor über 200 Jahren in Preussen! Tempora mutantur, wir haben immer noch, auch laut Bruno Knobel, eine gute und eine

b  se Presse: Die eine auf Fakten bauend, die böse auf Sensationen und Kommerz lauernd. Lustig wird es, wenn eine angesehenen Schweizer Zeitung ein Boulevardblatt als Einlage bringt – natürlich nur an die Leser denkend.

Zum Fall Barschel: Ohne eine (nicht mögliche) Prüfung der Fakten erfolgte hier eine Vor-Verurteilung durch b  se Presseorgane, von guten willig übernommen. H  tten Herrn B. keine krummen Touren nachgewiesen werden können, so hätte man eben nach allenfalls verlorenen Prozessen eine Berichtigung gebracht. Wen aber interessierte es dann noch, denn «es wird schon etwas dran sein, die können doch nicht ...» usw. Kürzer sagte man es schon vor 2000 Jahren: «Semper aliquid haeret.»

Nun war es sogar möglich, dass ein Journalist in einer Fernsehdiskussion fragte, ob ein Politiker, auf den ein Schein von Unseriosit  t gefallen sei, nicht zurücktreten müsse ... Herr K. könnte darauf antworten, dass halt zwei Seelen in jeder Brust wohnen, dass das Gewissen eine Ziehharmonika sei. Wo ist da die Grenze?

Dr. med. Walter Stämpel,
D-Nürnberg

51 andere Ausgaben

Leserreaktionen auf Nr. 37 zum Thema «Werbung»

Dieses mehrheitlich überwältigende Lob, das Sie für Ihre Ausgabe «Werbung» einkassieren durften, finde ich eine Ungeheuerlichkeit sondergleichen. Wenn einzelne Leser finden, diese Nummer sei grossartig gewesen, haben sie natürlich mehr als nur recht. Doch ob all dieser positiven Kritik, die Ihnen bei der way zu gönnen ist, könnte ein Aussenstehender (z.B. Gelegenheitsleser beim Zahnarzt) leicht zur Ansicht gelangen, die übrigen 51 Ausgaben eines Jahrganges seien weniger lesenswert. Und das ist nun wirklich nicht der Fall!

Toni R  tti, Schliern

Bestellung

Hanspeter Wyss: Titelblatt Nr. 47

Lieber Nebelspalter

Schicke mir bitte umgehend ein Multipack H  uslipapier von der Sorte, für die Du in Deiner neuesten Nummer Reklame machst.

Mit bestem Dank im voraus und freundlichem Gruss

Andreas Zobrist, Ruppertswil

Vergessener Aargau

Bruno Hofer/Orlando Eisenmann: «SVP-Preisjass um Bundesratsst  tz», Nr. 47

Als Aargauer bin ich vom Nebi diesmal ausnahmsweise enttäuscht. Sehen Sie sich bloss die Seiten 6 und 7 der Nr. 47 vom 19.11.87 an! Aber, aber, Herr Hofer und Orlando! Kein Wort über und kein Kopf von Ulrich Siegrist, dem für die Bundesratswahlen ebenfalls nominierten SVP-Vertreter im schweizerischen Auswahlverfahren ... Und doch hat halt ausgerechnet unser Aargauer Mann hinter dem ewig und enervierend lächelnden Berner mit sechs Stimmen in der Parteiauswahl Platz zwei (!) belegt, und zwar ganz klar vor den vielgepriesenen Herren Nebiker und Gadient. Was hat man schweizerischerseits eigentlich gegen uns Aargauer? Und nicht nur zum ersten Mal! «Erkläre mir, Graf Orindur, ...!»

Mit entt  uschem Gruss

Frank Reimann, Küttigen

Blick-Ambiance

Heinrich Wiesner: «K  rzestgeschichten», Nr. 46 und 47

Ihre pikanten K  rzestgeschichten «Geistesgegenw  rtiger Bundeskanzler» und «  dipusiade» (Nr. 46 und 47) haben wohl den Adressaten verfehlt. Waren sie vielleicht ursprünglich für den Blick bestimmt? Dort hätten sie die richtige Ambiance gehabt. Der Nebi braucht solche Geschichten nicht.

Hedwig Estermann, Luzern

Jo-Jo-Spiel

Thema «Dollar und Börse», Nr. 47

Lieber Nebi

Du schilderst in verschiedenen Glossierungen ausgezeichnet das Auf und Ab der Kurse von Aktien und des Dollars sowie die Situationen auf den Finanzmärkten. Fritz Herdi schreibt treffend, der Dollar gleiche eher einem Jo-Jo-Spiel als einer Währung. In letzter Zeit geht es allerdings mit der sogenannten Leitwährung fast immer nur nidsi, genau gleich wie mit der «Weltmacht» USA.

Dabei stellen die USA mit Abstand die meisten Nobelpreisträger der Wirtschaftswissenschaften. An Beratern für eine gesunde Wirtschaft und eine kaufkraftbest  ndige Währung sollte es daher nicht fehlen. Aber es stimmt wohl, was die berühmte englische Professorin Joan Robinson als «offensichtlichen Bankrott der ökonomischen Theo-

rie» bezeichnete. Die Wirtschaftswissenschaften befinden sich in einer schweren Krise und bieten ein Bild der Ratlosigkeit und Zerst  rtheit. Vermutlich bekäme aber ein Nationalökonom, der einen gangbaren Weg zu einer gesunden, ausbeutungsfreien Wirtschaft weisen würde, niemals einen Nobelpreis. Die grossen Finanzhy  nen sind doch sehr interessiert am Auf und Ab der Aktienkurse und an den Schwankungen der Kurse unserer Währungen. Mit einem kaufkraftbest  ndigen Geld und stabileren Wechselkursen könnte man doch nicht mehr mühelos Millionengewinne erzielen! Leider sind die Machtverhältnisse so, dass bestimmte Erkenntnisse auf dem Gebiet der Währungen, des Geldes und des Bodenrechtes nicht realisiert werden dürfen.

Otto Haag, Elgg

Schrott am 13.

«Prisma», Nr. 48: «Zahlenmystik»

Sehr geehrte Herren

Die Behauptung Ihres Autors «bi» auf Seite 12, dass der Freitag, der 13., ohne nennenswerte Unfälle verlaufen sei, ist das, was Peter Maiwald daneben schreibt: eine Lüge!

Ich habe am betreffenden Tag mein Velo schrottartig gefahren und suche daher noch zirka 1300 nette Schweizer, die mir alle je einen Franken spenden.

Michael Reber, Riehen

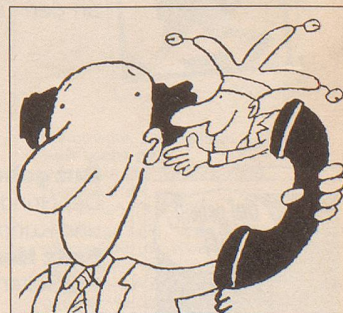
Sprachchaos

«Spot», Nr. 49: «Bewegendes»

Da stand doch «Bewegendes» – Berner Chaot zum andern: «Hösch dis Tr  negas h  t scho gha?»

Habe ich die Pointe richtig verstanden? Dem Dialekt nach ist der Berner Chaot wohl aus dem Z  ribiet!

Robert Weil, Bern



**Nebelspalter-
Witztelefon
01 55 83 83**